

Silent Way. Die Methode des *s.w.* wurde von dem ägyptischen Mathematiker und Psychologen Caleb Gattegno in den frühen 1960er Jahren zunächst für Mathematik und später für Sprachen entwickelt. Sie postuliert, dass die Lehrkraft so wenig wie möglich sprechen, dagegen die Lernenden ermutigen sollte, so viel wie möglich zu produzieren. Wesentliche Bestandteile der Methode sind neben der stummen Lehrperson, welche die Handlungen der Lernenden mit Hilfe eines metallenen Zeigestabs dirigiert, drei Medien: (1) *fidels*, d.h. farbig kodierte Lauttafeln mit den graphischen Symbolen des Phoneminventars der Mutter- (L1) und Zielsprache (L2); (2) ein Set von Wandkarten mit Listen von Grammatik und einem L2-Grundvokabular; (3) eine Sammlung von Cuisine-Stäbchen, d.h. kubischen Stäbchen unterschiedlicher Länge und Farbe, die zur Einführung grammatischer Strukturen und Darstellung kommunikativer Situationen verwendet werden. Die Entwicklung fremdsprachlichen Könnens erfolgt hier in einem Prozess des *trial and error*, bei dem die Lernenden immer wieder Hypothesen aufstellen, testen, bestätigen, abändern oder verwerfen. Lernen wird als entdeckendes Lernen, als kreatives, Problem lösendes Verfahren betrachtet. Da die

Lehrkraft das ganze Unterrichtsgeschehen mittels diverser Materialien lenkt, ist in der Praxis der Freiraum für ↑Kreativität und Eigeninitiative der Lernenden allerdings eingeschränkt. Das Schweigen der Lehrkraft dient als Instrument, die ↑Aufmerksamkeit und ↑Bewusstheit der Lernenden zu steigern. Die zumindest verbale Zurückhaltung der Lehrkraft soll dazu führen, dass die Lernenden für ihr persönliches Lernen selbst Verantwortung übernehmen und voneinander lernen. Sie müssen genau zuhören, was ihre Mitschüler/innen sagen, um ihren eigenen Lernfortschritt steuern zu können. ↑Fehler gelten dabei als notwendig und natürlich, denn sie sind vor dem Hintergrund der ↑*interlanguage* willkommenes Feedback über den eigenen Lernstand und Anleitung zu zukünftigem Lernen. Der Ansatz des *s.u.* geht über das Ziel reiner Sprachbeherrschung hinaus, denn der Erwerb einer Sprache dient der Entwicklung der gesamten Persönlichkeit, wobei Unabhängigkeit, Autonomie und Verantwortlichkeit besondere Beachtung finden. Der *s.u.* gilt als Randmethode und wird heute kaum praktiziert.

Lit.: C. Gattegno: Teaching Foreign Languages in Schools. The S.W. N.Y. 21972 [1963]. ET